

Johann Christian Brandenburg

**Zu einem öffentlichen Actv Oratorio, oder geneigter Anhörung einiger Orations
im Auditorio Majori unserer Schulen/ welche von Vocal- und Instrumental-
Musique accompagniret werden/ will nebst den (S.T.) Herren Scholarchen alle
andere Vornehme Gönner ... auff den 14. April. 1724. um 8. Uhr Vormitt. invitiret
haben.**

Schwerin: gedruckt bey Wilh. Bärensprung, 1724

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn88202535X>

Druck Freier  Zugang



MK-10276 (1)





Zu einem öffentlichen
ACTV ORATORIO,
ober
geneigter Anhörung
einiger Orations im Auditorio Majori unserer
Schulen/
welche von Vocal- und Instrumental-Musique
accompagniret werden/
will
nebst den (S. T.) Herren Scholarchen alle andere
Vornehme Söhne und wohlthätige Schüler-Freunde
aus der Löblichen Bürgerschaft/
mit Respect und aller Ergebenheit
auff den 14. April. 1724. um 8. Uhr Vormittag.
invitiret haben.

Joh. Chr. Brandenburg, Marchion
Con-Rech. Schol. Parchim.

SCHWERIN/
gedruckt bey Wilh. Bärensprung/ Fürstl. privileg. Hoff. Buchdr.



M - 1262 4

As bekandte Nosce te ipsum oder Sein Selbst Erläuterung / und die damit genau verknüpfte Erläuterung des Nächsten recht zu praktizieren / ist gewiss ein Werk / so nicht allein einen natürl. verständigen Menschen / nach dem Natur-Lichte ziemlich schwer fällt ; sondern so gar auch einem erlauchtesten Christen / nach dem Lichte Gottl. Schrift lebenslang gauig zu schaffen macht. Dahero so wol vernünftige Heyden / als rechtschaffene Christen über die Schwierigkeit und Selenheit dieser Kunst ihre gerechte Klagen geführet : *wenn ein gelehrter Heyde lyricht: hoc, nosce te ipsum, dictio quidem brevis est, sed tanta res, quam Jupiter solus sciat.* Und Gregor. Nazianz. anfiminet: *difficillimum & rarissimum sapientiae genus est, nosse seipsum.* Je schwerer aber / und folglich je rarer diese Kunst ist / je unvergleichlicher ist sie auch zu schätzen / unter andern deswegen / weil sie nach Augustini Worten / ein Weg ist / Gott wieder zu suchen und zu finden. Wie denn auch Agapetus jener gescheuete Papst spricht : *per notitiam sui ipsius ieure ad Deum:* und der Poet Juvenalis : *E cælo descendit ymbi tractator, fingendum & memori tractandum pectora rebus summis minimisque :* und noch ein ander weiser Heyde so raisonniret : *difficillimum est, nosse seipsum, sed beatum.* Und ist hiebey sonderlich zu erinnern / daß man hierzu z. gebahnte Wege / oder eine z'sache moralité vor sich sehe / neml. Viam Ethicam Scripturæ, Naturæ & Satyræ, s. Ethicam Christianam, Philosophicam & Hypocriticam, d. i. die Lehre von der geistl. natürl. und politischen Moral. Die erste Theologia moralis gründet sich auf Gottes Heil. Wort / und ist vor alle wahre Christen in allen Ständen / eine gründliche Ausweitung zum thätigen Christenthum : die allein zulänglich genug / den Menschen durch Gottes Gnade dahin zu bringen ; daß er sich in seinen Verirrungen als einen wahren Christen erweise. Sie demasquirtet zugleich auf eine kräftige Art die Andere / oder philosophische Moral, als eine unvollkommene / und die dritte als eine göttlose Sache. Und haben wir / Gott sei ewig Lob ! außer dem klaren H. Worte Gott



Landsberg 1039

155

ies / und außer den fast tägl. erbaulichen Predigten ber uns / gewöhnlich solche hervl. Systemata Theol. Moral. von protestantischen Theologis im Druck / daß wir uns über Mangel oder Undeutlichkeit dieser Doctrin ganz nicht zu beschweren haben. Indessen wird solche auch billig als eine lectio theologica von docentibus in öffentlichen Schulen (sonderlich denen theologica zu tractiren / speciel in jungireit ist) nebst der theor. theticā (als von welcher sie / die Erbauung zu befördern / nicht gänzlich kan separaret werden) der Studirenden Jugend freißig erklärt und ernstlich eingeschärffet.

Die Andere / Philosophia sc. Moralis, ist aus dem Lichte der Natur hervorgebracht / und von vernünftigen Männern / auch unter den Heiligen / excoliret / und wird als ein edles Stück der Weltweisheit bey Gelehrten in ihrem großen Werth beibehalten / und zwar als eine wütl. Dienerin der Ersten. Diese mag nun / ihrem Endzweck nach / einen vernünftigen Menschen / durch ihre Lehre und Übung / so weit bringen / daß er auch aus dem Natur-Lichte / einigermaßen sein Verderben erkennet / und nach seiner Besserung begierig wird : seine von Natur ganz ungezähmte Affectionen lernet ein wenig im Zaum zu halten / und also nebst der äusserl. honesteté, auch zum theil sich in eine natürl. angenehme Gemüths-ruhe zu versetzen.

Die dritte Sorte, Larva & Satyra virulentum, oder die masque eines si der Welt gleich stellenden Menschen / oder die so genannte Staats-moral politischer Leute / ist nur vor läudl. Liebhaber / deren doch sehr viel / auch wol unter vornehmen Leuten gesunden werden. Sie ist ein Feigenblatt der blöffe Adams, ja eine künstl. masque des Satans / die er an weltlich gesinnete Leute verkauft / und wonig sie ihren beliebten Lastern (um ihr interesse desto besser in der Welt zu oberviren) eine reizende Schmincke / oder wol gar eine couleur und Rahmen der Tugenden zu geben wissen. Diese böse moral der Kinder dieser Welt beliebet nun kein wahren Christ / sondern hat sie mehr als das greulichste Laster und offenbare Schande. Wer erwant auff Schulen / ohne grossen Unkosten / einen kurzen Entwurf davon sehen will / der findet solche en miniature in des Cardinals, Jul. Mazarins Staats- und Lebens-Regeln id 12, und in

des Wts de Bellegard, Runz/ die Menschen zu erkennen/ in duodec.
da man der gleichen künftl. Laster & masquen zur gnüge findet. Und
wer sich für solchen satanischen Fuchsbalg hätte / und zugleich seines
Herzens unzähl. Selbstbeträge untersucht wil/der lese nur mit Christl.
Bedutsamkeit des Engländer Dyke Nosce te ipsum. 8. Osterwalds
Wtsh. Rüge der Verderbnisse im Christenthum. 8. und Engelschalls
Præjudicia fidei & vitæ. Indessen aber ist nur tho hauptsächlich die Rei-
he von der andern Art/ gewißlich der philosophischen Moral: und weil
in derselbigen einige Capita vom menschl. Verstande/ Willen und Af-
fekten, als dem objecto virtutum handeln/ so kann nicht fehlē/man müß
dies Disciplin gründlich zu begreissen/sich auch die Lehre von den Natur-
Trieben (temperamentis) und Gemüths-Bewegungen (affectionibus)
solide verständig machen. Denn zur doppelten Erklärniß/ Sein selbst
und des Nachsten zu gelangen / finde ich auch dieses als ein probates
Mittel zu seyn: weil wir ja von unserer Seelen keine sichtbare Für-
bildung haben / sondern sie bloß aus ihren Wirkungen und der Erfah-
rung kennen lernen. Ich will von dem vielfachen Nutzen dieser
Science nicht viel reden: wie sie Leuten in allen Ständen gute Dienste
thun könnte: daß ein Geistlicher beym Unterricht der Seinigen weit
besser und leichter/ doch alles durch Gottes Berstand/ procediren könne
/ wenn er seiner anbesoblenen Auditorum passiones prædominantes
und Natur-Triebe vorhero gründlich erlandt hat. Wie ferner eine per-
sona politica in Obrigkeitl. oder andern Juristischen Funktionen die
Wahrheit oft leichter entdecken / und die Rechte besser poussiren könne/
wenn man gelernt hat / die Complexion der Leute/ so man vor oder
unter sich hat/ gründlich einzusehen: und wie denen Herrn Medicis
nebst ihrer bekannten medicinischen Semiorica auch die Erklärtung
der vornehmsten propensions und affectionen ihrer patienten / ex Physi-
ca & Ethica, zur glückl. application der Arzneyen / nicht selten eine
Die sto mehrere Versicherung gebe; sondern ich will nur diß noch sagen/
daß ein jeder im Haubt-Stande lebender sein Gewerbe und billiges In-
teresse besser werde zu suchen und zu finden wissen / wenn er nebst der
Selbst-Erklärniß die Welt/ und jede seiner Mitbürgen etlicher machen
Von Ihren Natur-Trieben und humeurs hat genauer kennen lernen.

MAN

Man kan ja alsdenn (1) seinen und seines Nächsten moralischen
brechen viel glücklicher begegnen: eben wie man weit eher gesund wers-
den kan / wenn man seine Krankheit erst recht kennet / und die Natur
und focum morbi einsehen kan. (2) wird man mit andern Menschen
weit besser umzugehen/und sich selbst und seinen Nächsten mit glückli-
chern Success zu dienen wissen. (3) je genauer man sich und andere er-
kennet / je demütiger wird man werden/und die Gottl. Ehre je mehr
und mehr zu befürden trachten. Doch wird hierhey ein jeder Ver-
münftiger leicht von mir präsumiren / daß ich presupponire / wenn
man mit Nutzen sich und andere wil erkennenlernen / daß man alsdenn
zu förderst alles ungeziemele Absehen (welches etnige haben / diese
Science zu erlernen) aus seinem Herzen verbannen / und sich hüten
misse / daß man ja nicht etwa seinen Neben - Menschen boshaftig
richten möge/als welcher abus bey dieser Lehre nicht rar ist. Hingegen
soll man den obersten Herz inständig bitten um seinen Seegen zu
unser Selbst- und anderer Erklärung. Zumahl diese Lehre gewiß kei-
ne von den leichtesten / sondern sehr schwer und unvollkommen bleibt
theils wegen unbeschreiblicher Heucheley und Verstellung / die uns
leyder angebohren / da wir unsere Fehler nicht gern abschaffen wollen/
sondern sie mit grosser List zu verbergen trachten. Welche unsere
Verstellung denn macht/dass wir oft nicht einmal wissen / was wir
selbst/geschweige/ was andere im Silde führen. Dabero nicht unrechte
zu sagen: daß/gleichwie Gott wegen seiner Vollkommenheiten; also
der Mensch wegen seiner Unvollkommenheiten und Bosheiten von uns
nicht zu ergründen sey. zwar liegen einige nicht zu verachtende Bla-
cher am Tage / wie man in dieser Lehre am geschicklichsten zu Werke
gehen müßt; dabeys nur zu wünschen wäre/dass sie allesamt die Mittels-
Strafe observeiret hätten. Mahen einige zu weit gehen / und gar zu
special die temperamenten bey Lothen und Psunden abwegen; ande-
re aber den Nutzen dieser Lehre / wegen des erwähnten Missbrauches
überhaupt verwerffen / und also das Kind mit dem Bade / das Gold
sammt den Schlacken weggießen. Jedoch will ich hiemit weder der
physiognomie und metoposeopie / noch weniger der Astrologie, aus
wenigsten aber der aberglaubischen und abgeschmackten Zigeuners
Kunst das Wort reden; ungeachtet etnige statuiren wollen/dass wer die

physiognomie mit der Sitten-Lehre nicht einiger massen verknüpft/ nothwendig bey Erforschung der menschl. Neigungen/ an sehr vielen Orten anstoßen werde. Und dieses von den Temperaturen gesagte/ mag auch billig von den so genannten Affectionen und Geinüths-Bewegungen wol verstanden werden: welche/wie sie nach ersoder dem Notha Fall sollen erreget / gemäßigt oder gar besänftigt werden/ einen guten Theil der Rhetorica, oder vielmehr ein Meisterstück der ganzen Oratoria ausmacht. Und sind eben als darüber von vielen Gelehrten allerhand gute Vorschläge und Argumenta auf die Bahn gebracht worden. Jedoch die Philosophia moralis samt der physica, in specie die anthropologia untersucht nur das rechte esse und formam der Affectionen, und wie sie sollen möglichst verbessert und bezähmet werden. Wie wol auch dieses völlig zuthun / und überdem dieselbe zu helligen/ und zu Gottes Ehren / und zum besten des Menschen zu employren/ ist und bleibt ein Werck Gottes des H. Geistes / welcher durch seine Gottes-Männer die Temperaturen und affectionen alle mit einander ganz compendieux in Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben eintheilet; da man sonst 12. affectionen, bey andern moralisten 8. oder weniger zahlet/ so wie sich ein jeder von der Genealogie derselben unter ihrer Stamm-Mutter der Eigenliebe / davon den füglichsten concept machen will. Weil nun die moral / und folglich die Lehre von den Neigungen und Bewegungen des Geinüths eine von meinen ordinären Lexionen ist / bei welcher ich / nachdem sonderlich bey einigen proiectioribus ziemliche Lust zu solchem studio (welches gewölk ein Gedruck und Aufmunterung zu andern beschwerlichen lectionibus ist) gemaercket / mich bemühet / wie bey andern disciplinen, also auch hievon/ einer richtige Tabell zu formiren/ und ihner desto bessern concept und gute connexion von allen zu machen: so haben mich meine privat-discipuli aus Prima ersucht / dies thema von den Temperaturen und Affectionen in form eines actus oratorii mit thuen abzuhandeln / und dazu/ durch ein teutsches Programma / nebst thren Patronen und Gönnern/ auch ihre Tisch-Herren zu invitiren / um ihnen dadurch auch einmahl ihren Respect und Ergebenheit publicè sehen zu lassen: zumahl weil sie n. d. gerue wolten ohne öffentlichen Abscheid sich aus der Schulen hinweg

weg gegeben / wile leyder ! bey vleien grand mode, welche das consilium abeundi entweder selbst hinter der Thür nehmen / oder von ihren Superioribus zu ihrem schlechten Nachlange bekommen. Und damit nebst der Music eine Abwechselung die attention erhalte / sollen auch einige kleiner ex Secunda hiesiger und frembder honester Leute Kinder das Auditorium mit kleinen Reden unterhalten / und mit den Primanis dißmahl alterniren/ als welche ihre Orations, nach einer kurzen disposition, proprio marte elaboriret / und mit guten Sing-Bildern ausgezücket haben. Die Ordnung wird folgende seyn:

- I. Der Prologus oder Vorredner (CHR. JO. GR.) spricht das resp. Auditorium um geneigtes Gehör an im Nahmen aller seiner Witt-Schüler.
- II. JOACH. CHR. FRIS/ Werbens. Palæo-March. præsentiret einem Cholericum oder zum Ehrgeiz von Natur geneigten Menschen.
3. JOH. SAM. HENRICI, Crivitz. Megal. raisonniret vom affeß des Zorns / zu welchen die Herren Cholerici à l'ordinair incliniren.
- IV. JAC. BERNH. Birkenstädt / Fedrov. Megal. nimmt über si/ einen Melancholicum, oder zum Geiß genigten Menschen durch zu tractiren.
5. FRID. JOACH. WACHENHAUSEN, Cladrum. Mecl. hat vom affeß des Hasses zu reden / wovon die Melancholici eine Karde dosin haben.
- VI. CHR. JOH. Grapengießer / Parchim. Megap. hält einem Sangvineo(zur Geißheit inclinirenden) den moralischen Spiegel vor.
7. JON. JOH. RECHLIN, Burov. Mecl. redet vom affeß der Liebe/ wie er wohl anzuwenden / und böse objecta zu meiden habe.
- VIII. JOH. CONRAD. EMME/ Brunsvic. nimmt einen Phlegmaticum, einen zur völleren geneigten Menschen vor.
9. JOACH. DAN. LÖPER, Parchim. Mecl. expliciret den affeß der Fröldigkeit.

X.

- X. MART. Winterfeld / Parchim. Megal. führet einen Cholerico-Melancholicum auf / worin seine Fehler bestehen / und wie ihm zu helfen.
- II. CHR. HENR. PLATO, Parchim. Mecl. läßt sich vom affect der Traurigkeit / hören.
- XII. PETR. JOH. MANNE / Mega-Lasch. Mecl. macht einen Sangvinico-Phlegmaticum ab / und berühret auch (weil einige Personen vor der Zeit abgegangen) die übrigen z. haupt mixturen.
13. MICH. JACOBS, Parchim. Meg. macht Worte vom affect der Barnberigkeit.
- XIV. AUG. WERN. Döblin / Göttlinens. Magdeb. hat zuletzt den Cholerico-Sanguineum, als das beliebteste aber gefährlichste temperament.
15. CHR. FRIDR. HABERSACK, Izehoa-Hollat. schilt auf den affect der Faulheit.
16. CASP. GOTTFR. WIPPERT, Parch. Mecl. redet vom affect des Ruths.
17. Epilogus oder Nachredner (J. J. R.) excusaret die passirte Fehler:

Weßwegen ich den auch noch dieses erinnere / das benannte Orateurs allesamt dißmahl die erste Probe ihrer eloquence ablegen. Zum wenigsten habe ich nebst denen / die das Handwerk verstehen / daran satisfaßt, daß die mir anvertraute Jugend / sich so wol in memorien und pronunciation, als auch hardiesse und manierl. Geberden zu überhierdurch occasion gefunden. Indessen recommandire ich unsre Schule und mich zu eines jeden wohgefährten fernerer Gunst und Liebe / und nehme mir die Ehre / nochmals alle Freunde der Gelehrsamkeit gehorsamk und freundlichkeit zu ersuchen / daß sie uns und unsre studirende Jugend mit Dero hohen und geneigten Gegenwart erfreuen / und dagegen sich unserer schuldigsten Hochachtung und Dankbarkeit verfüghern wollen.

Gott / dem besten Herzens-Ründiger zu Ehren!



the scale towards document

Baiern Kaiser. Friedrich II. besiegt Schles. u. Glaz, und behauptet es Frieden. 1743 gewann Theres. Sardin. u. Sachsen; Karl v. Lothringen. Einfall Fried. II. in Böhmen: zum Rückz. genötigt. 1745 st. Karl VII. isser. Frankreich siegt in den Niederl., Preußen in Böhmen u. Sachsen. Pr. — 1746, 1747: die engl. Flotte siegt, ein russ. Heer bricht auf: da- Fr.: die pragmatische Sanction bestätigt; Oesterr. u. Frankr. verbunden. protestant. aus Oesterr. verwiesen, Hessen-Kassel katholisch. Offentliche Be- p.; heimlich. Bund zwis. Mar. Thes., Sachs. (Brühl), Russl. u. Frankr. Krieg. 1756 1. Oct. siegt Fr. II. bei Lowositz; 15. Oct. die sächsische gefangen. 1757 Reichskrieg u. Schwed. geg. Friedrich. 6. Mai Sieg bei Niederl. bei Kollin, (Böhmen verloren;) 18. Aug. bei Groß-Jägerndorf, (u. u.) 5. Nov. Sieg bei Rosbach trieb die Franzosen über den Rhein e 5. Dec. bei Leuthen über Oesterr., u. 1758 25. August über d. Russen Vortheil, daß der Ueberfall bei Hochkirch 14. Oct. ihm nicht schadete. g. bei Kunersdorf geschlag., 20. Nov. ein Korps bei Maren verl. Zwar siegte Fr. bei Liegnitz, 4. Nov. bei Zorgau, u. 1761 wurden die Franzosen u. Hessensch. verdrängt: doch war Friedrich fast erschöpft, und Preuß. u. erwalt, als Elisabeth st. 1762 5. Jan. Peter III. schließt Fried. u. Bündn. Katharina hält wenigstens den Frieden. Die Seesiege der Engländer be- e Fr. zu Paris u. Hubertsburg. 1765 st. Franz I.

Kaiser, zu rascher Nachahmer Friedr. II. Justiz u. Armee verbessert; doch waren durchaus verkannt. (1777 Holstein-Odenburg Herzogth.) — Dazu auswärt. Unternehm. 1778 will Jos. den rechtmäß. Erben Pfalz v. d. ausschließen. 1779 im Tesch. Fr. zwingt ihn Friedr. II. zur Gerechtigk. res. 1781 weigert Jos. die Bezahl. der holl. Truppen in d. Barrieren. Anstreit, u. mehrere Plätze besetzt. 1784 verlangt er dafür freie Schelde- idung Frankreichs u. ein Aufruhr in Siebenb. zwingt d. Kais. 1785 zur baierschen Ländertausch hintertrieb Friedr. II. 1788 ohne Veranlassung te. Die Oesterr. (Lacy) unglückl. 1789 glücklicher unter Coburg und Vörung in Ungarn und den Niederl. 1790 st. Jos.

Preuß. u. Engl. unterstützen d. Niederl. u. Türk. Die N. unterworfs.; aufgehoben; alte Freiheiten hergestellt: doch nicht ganz beruhigt u. 1791 verloren die Türken nur Alt-Disowa. 1791 Traaktat v. Pavia. Kon- 1792 19. Feb. Allianz mit Preuß. Leopold st. 1. März.

Oesterr., Preuß. u. Hessen Krieg gegen Frankr. 1792 23. Aug. Longwy, obert. Plöchl. Rückzug. Dumouriez siegt bei Gemappe 6. Nov. 1793 erg in den N.; Mainz, Valenciennes im Juli erob. — Sieg d. Preuß. Sept. u. bei Kaiserslautern 30. Nov. Die Deutschen im Elsaß und in Pichegru in Flandern, Jourd. in Hennegau: 17. Mai Niederl. bei Dor- Franzosen erob. Clairfait kommand. für Koburg. Im Oct. das ganze en Franzosen besetzt. 1795: Preuß. schließt Frieden 5. April, und ver- den Frieden 28. Aug. Clairfait u. Wurmser siegen. 1796 1. Jan. bis stand am Rhein. Seit d. Juni Erzherzog Karl bis München zurück ge- hlag. bei Umberg 24. Aug.; Moreau muß dem fliehend. folgen. (Kehl, Wurmser v. Buonaparte nach Tirol gedrängt. 1797 7. April Waffen-; 18. April Friedensprälimin.; 17. Oct. Friede mit d. Kaiser zu Campo en erhielt Franz den größten Theil v. Venedig, erkennt Cisalpin. an, Modena, und versichert im Geheim den Franzosen das linke Rheinufer.

1748

1756

1763

1783

1789

2*

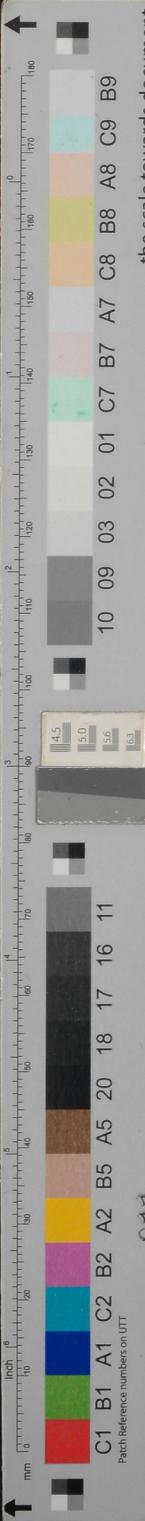


Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No. 0.31 Patch Reference number on UTT